



BNN Bruchsal	⊗	Pforzheimer Zeitung	○
BNN Bretten	○	Mühlacker Tageblatt	○
BNN Kreisseite	○	Handelsblatt	○
Brettener Woche	○	IHK	○
Kurier	○	Wochenblatt	○

Datum: 18. Juli 2007

133 Stellen werden bei Nokia-Siemens gestrichen

Abbau in Bruchsal soll bis Ende 2009 vollzogen werden

Von unserem Redaktionsmitglied
Hansjörg Ebert

Bruchsal. Die Stimmung war ziemlich unruhig, auch Ärger und Unmut waren zu spüren. Die bange Erwartung galt einer Zahl, die für eine Vielzahl von Beschäftigten bei Nokia Siemens Network (NSN) über ihre Zukunft entscheiden würde. Ein bundesweiter Stellenabbau von 2 300 Arbeitsplätzen war angekündigt, wobei 1 500 auf drei Werke in München sowie 450 auf den Standort Berlin entfallen sollten. Wie viele würden es in Bruchsal sein, lautete die besorgte Frage, die Klaus Lutz, Sprecher der Betriebsleitung NSN in Bruchsal gestern in einer Betriebsversammlung beantwortete: „133 Arbeitsplätze werden im Zuge der Restrukturierung des Unternehmens bis Ende 2009 in Bruchsal abgebaut“, bezifferte er die Auswirkungen der Unternehmenspolitik auf den Standort. Mehr wollte er später auch den BNN nicht sagen.

„100 Stellen werden im Bereich der Fertigung und an deren Peripherie entfallen, wobei auch Kaufleute dabei sein werden“, sagte Ernst Färber, der Betriebsratsvorsitzende von NSN Bruchsal, der gleichzeitig auch stellvertretender Betriebsratsvorsitzender des Gesamtkonzerns NSN ist.

Weitere 25 Stellen treffen den Bereich Service. „Dagegen werden wir uns vehement zur Wehr setzen“, erklärte er und pocht auf den bei den jüngsten Verhandlungen abgeschlossenen Ergänzungstarifvertrag. Darin wurde festgeschrieben, dass zukunftssträchtige Funktionen in Bruchsal erhalten bleiben sollen. „Für uns gehört der Bereich Service unbedingt zu den zukunftssträchtigen Abteilungen, die für den

Standort strategisch wichtig sind“, betont Färber. Und 25 Mann seien weit über die Hälfte der aktuellen Belegschaft dieser wichtigen Abteilung. Weitere sieben Stellen sollen im Bereich Informationstechnik (IT) gestrichen werden, die unter anderem für die Netzwerkbetreuung im Haus zuständig ist.

„Wir haben damit gerechnet, dass ein Einschnitt kommt, die Zahl 100 hatte der vorherige Betriebsleiter bereits als nächsten Schritt beim Stellenabbau angekündigt“, informierte Färber auf Nachfrage weiter.

Firma macht Sonderangebote für freiwilligen Ausstieg

Insofern sei die Nachricht jetzt auch in ihrem Ausmaß nicht ganz überraschend gekommen. Schwierig wird der Stellenabbau dadurch, dass das Unternehmen sich vertraglich verpflichtet hat, bis September 2009 keine betriebsbedingten Kündigungen vorzunehmen. Um trotzdem Stellen abzubauen, macht die Geschäftsleitung Sonderangebote: Für Kurzentschlossene, die bis Ende September freiwillig ausscheiden, winken erhöhte Abfindungen und die Aufnahme in eine Beschäftigungsgesellschaft.

Zwischen einem halben und einem ganzen Monatsgehalt pro Jahr im Betrieb betragen derzeit die üblichen Abfindungen. „Da packt die Firma jetzt noch etwas drauf“ sagt der Betriebsratschef, der 1970 als Industriekaufmann bei Siemens angefangen hat. Damals hatte das Unternehmen in Bruchsal noch 5 600 Beschäftigte, heute sind es nur noch knapp 1 300. Und davon sollen jetzt auch noch einmal zehn Prozent wegfallen. Erschwerend zur aktuellen Situation kommt hinzu, dass die Auftragslage nicht so gut aussieht und dem entsprechend auch die Auslastung nicht so groß ist wie erwünscht.